

Rotkehlchen

Ausgabe 15 • II. Quartal 2026

In dieser Ausgabe:

Oranienburgs Bürgermeisterin im Interview

Wie hat Jennifer Collin-Feeder die ersten Tage im Amt erlebt?

Björn Lüttmann zur rot-schwarzen Koalition

Neustart im Landtag Brandenburg

Ausflugstipp: Wir entdecken Meseberg

Ein Schloss. Ein See. Ein Dorfkrug.

ORANIENBURG

SPD



Frauentagsveranstaltung 2026
im JUPP im Oranienwerk

Spendenübergabe: 400 Euro für die „Oranienburger Tafel“

Inhalt

3 Grußwort Marei John-Ohnesorg

4 Interview

Mit Oranienburgs Bürgermeisterin
Jennifer Collin-Feeder

5 Ausflugstipp

Wir entdecken Meseberg

6 Veranstaltungshinweise

Wo ist was los in Oranienburg und
den Ortsteilen?

7 Stadtentwicklung geht voran

Mehr Aufenthaltsqualität in der
Mittelstadt mit „Copa Orania“

**7 Die Geldillusion - Ein Artikel
zum Frauentag**

... aber nicht nur für Frauen

**8 Björn Lüttmann zur
rot-schwarzen Koalition**

Neustart im Landtag Brandenburg

**8 Nachruf auf Dr. Ernst und
Angret Stransky**

**9 Geschichte: 80 Jahre Zwangs-
vereinigung KPD und SPD**

10 Brandenburgische Frauenwochen

Wut ist Antrieb und Energie - Ein Aufruf

10 Jusos Oberhavel

Neue Zweitwohnsitzsteuer sozial und
fair umsetzen

11 Kreuzworträtsel

12 Stadtgeflüster

Impressum

Herausgeber: SPD Oranienburg, Bernauer Straße 52, 16515 Oranienburg

Verantwortliche Redakteure und Redakteurinnen: Marei John-Ohnesorg, Judith Brandt, Mareen Curran,
Yvonne Lehmann, Gero Gewalt

Kontakt: johnohnesorg_spd@yahoo.com

Telefon: 03301-39 78 859

Layout und Gestaltung: Judith Brandt

Fotos: Marei John-Ohnesorg, Martin Werder, Pixabay, Judith Brandt, Canva

Druckerei: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang



Jetzt online bestellen!
havelbuch.de

Büchläden der Havelländische Buchhandelsgesellschaft mbH

14641 Nauen Mittelstraße 4c • **16515 Oranienburg** Bernauer Straße 56

16540 Hohen Neuendorf Schönfließer Straße 9

Fontane-Buchhandlung **16816 Neuruppin** Karl-Marx-Straße 83



Marei John-Ohnesorg
Ortsvereinsvorsitzende

Liebe Oranienburgerinnen und Oranienburger,

Zuversicht und ein optimistischer Blick in die Zukunft sind die Grundlage eines glücklichen und zufriedenen Lebens. Aktuell ist es schwer, zuversichtlich in die Zukunft zu schauen. Der Ukraine-Krieg ist jetzt in seinem vierten Jahr. Kurzfristig ist kein Ende absehbar. Am 28. Februar 2026 haben die USA und Israel den Iran angegriffen. Am Anfang haben viele Exil-Iraner gefeiert, auf einen Machtwechsel gehofft. Eine trügerische Hoffnung.

Jetzt überwiegt die Sorge vor einem länger anhaltenden Konflikt. Die engen Beziehungen zu den USA werden durch den Bruch des Völkerrechts belastet. Unsere Regierung tut sich schwer, das klar zu benennen. Wir wünschen uns, ohne Angst zu leben. Das gelingt

in einem stabilen Umfeld, wenn es keine Geldsorgen gibt, alle gesund sind. Manches können wir beeinflussen, vieles nicht.

Was finanzielle Unabhängigkeit angeht, sind vor allem viele Frauen nicht gut aufgestellt, befassen sich zu wenig mit Geld, Geldanlage, Altersvorsorge. Dazu mehr in diesem Heft. Zuversicht wird auch durch die Veranstaltungen der diesjährigen Frauenwoche vermittelt, die im März viele Frauen mobilisiert hat.

Zuversicht entsteht, neben finanzieller Unabhängigkeit, durch Miteinander und einen freundlichen, respektvollen Umgang. Warum wir das erwähnen? Wir möchten uns noch einmal mit Treffpunkten befassen. Wir hatten letztes Besuch im Bürgerbüro. Eine ältere Dame wünscht sich einen Seniorentreff. Und sie hat recht. Ein täglicher Treff oder zumindest mehrfach wöchentlich wäre für viele ein Segen.

Einen Seniorentreff gibt es bisher nicht, wobei wir die Idee sehr unterstützen. Immerhin gibt es einige Alternativen. Einige davon stellen wir Ihnen in diesem Heft vor. Die Angebote des „Treffpunkt Mensch, Mitmensch“ gibt es in fast allen Ortsteilen. Oder kennen Sie schon das LiteraturFieber? Einmal im Monat wird in die neu eröffnete KulturFUGE eingeladen. Dort gibt es auch Konzerte. Für die Freunde der Kleinkunst ist nicht nur das Oranienwerk eine gute

Adresse, sondern der KulturKONSUM, klein, aber fein. Kennen Sie nicht? Das sollten Sie ändern. Wir werden beim Landkreis und der Stadt Oranienburg einen Kulturkalendar anregen, um alle Angebote zu bündeln.

Zuversicht hat auch mit Politik zu tun. Anfang Februar hat die SPD ihre Pläne für ein neues Grundsatzprogramm vorgestellt. Es geht um die Frage, wie wir in 15 bis 20 Jahren leben wollen und wie eine sozialdemokratische Politik aussieht, um dahin zu kommen. Was für den SPD-Vorsitzenden Lars Klingbeil klar ist: „Das Fundament einer Politik, die die Demokratie stärkt, ist die Zuversicht und die Menschlichkeit.“ Dem schließen wir uns an. Was im Rahmen des Grundsatzprogramms diskutiert wird, präsentieren wir Ihnen in den nächsten Monaten. Ein spannender Prozess. Ende 2027 soll das Grundsatzprogramm dann beschlossen werden.

Und auch, was die Stadtpolitik angeht, sind wir optimistisch: Unsere neue Bürgermeisterin, Jennifer Collin-Feeder, ist seit Anfang Januar im Amt und packt ganz offensichtlich an. Auch dazu mehr in diesem Heft. Wir wünschen Ihnen ganz viel Zuversicht und uns allen friedliche Zeiten.

Herzlichst

Marei John-Ohnesorg

Interview mit Oranienburgs Bürgermeisterin

Jennifer Collin-Feeder

Welche Erfahrung der letzten Wochen hat dich am meisten überrascht – in positiver oder negativer Hinsicht?

Ich war begeistert von dem herzlichen Willkommen und dem liebevoll gestalteten Start. Es gibt noch reichlich Potenzial, die Kommunikation und das Zusammenspiel in der Stadt zu verbessern – besonders zwischen Verwaltung und Stadtverordnetenversammlung. Und genau dort möchte ich ansetzen und das wieder festigen. Die vergangenen Jahre haben die Verwaltung stark beansprucht – jetzt ist der Moment gekommen, dass alle Beteiligten wieder gemeinsam in eine Richtung arbeiten.

Gibt es einen Ort in Oranienburg, an dem du neue Ideen bekommst oder einfach auch mal durchatmest?

Ich genieße meinen Arbeitsweg mit dem Fahrrad durch Oranienburg, halte jeden Morgen vor dem Schloss mit einer gewissen Demut inne und atme tief durch. Dann bin ich bereit für einen bunten Strauß an Themen, verschiedenste Persönlichkeiten und die Politik am Abend.

Welche Fähigkeit aus einem früheren Leben (z.B. Hobby, Beruf, Ehrenamt) hilft dir jetzt überraschend oft im Amt?

Nun, es ist keine Überraschung, aber mein Wissen über die Abläufe in einer Stadtverwaltung auf Führungsebene ist mir jetzt eine unschätzbare Hilfe. Durch diese Erfahrungen konnten die Kolleginnen und Kollegen gleich mit mir in die fachlichen Kernfragen eintauchen – ohne große Umwege oder ausführliche Einführungen. Hier wurde mir klar, dass unerfahrene Akteure ohne diesen Hintergrund

es gänzlich schwerer hätten, die Stadt wieder auf Kurs zu bringen.

Wenn du einen Tag Touristin in Oranienburg wärst – was würdest du dann unbedingt sehen müssen?

Ganz klar die Gedenkstätte und das Museum Sachsenhausen. Die unfassbaren Bedingungen, unter denen die Gefangenen inhaftiert waren, was Zwangsarbeit für sie bedeutete und welche systematischen Mordaktionen die SS dort durchführte, sind touristisches Pflichtprogramm in dieser Stadt. Die Ausstellungen beleuchten zudem die Gründe für die Verfolgung sowie die unterschiedlichen Schicksale der Opfer, eine sehr wichtige Perspektive. Zum Ausklang des Tages lädt Oranienburg dann noch mit viel Grün und Wasser zum Verweilen ein. Ich würde einen Besuch am Lehnitzsee oder an der Havelpromenade empfehlen.

Welche drei Worte würdest du wählen, um den Charakter der Stadt zu beschreiben?

Geschichte, Stärke, Erholung.

Mit wem würdest du gern einmal im Schlosspark eine Stunde spazieren und reden – egal ob lebend oder historisch?

Da fallen mir viele spannende Persönlichkeiten ein. Eine Stunde mit Ruth Bader Ginsburg, ehemalige US-Supreme-Court-Richterin, oder aber auch mit Angela Merkel stelle ich mir spannend vor. Bei beiden lagen die Stärken in der kontrollierten, sachlichen Argumentation, die Vorurteile systematisch abbaut. Beide sind bewundernswerte



Foto: Martin Werder

Jennifer Collin-Feeder

Frauen, die ein Idol für Gerechtigkeit durch Ausdauer und Mut sind.

Wenn Oranienburg ein Soundtrack wäre – welche Lieder würden dazugehören?

- „Haus am See“ (Peter Fox)
- „Imagine“ (John Lennon)
- „Stadt“ (Cassandra Steen & Adel Tawil)
- „Don't Stop Believin“ (Journey)
- „Ein Kompliment“ (Sportfreunde Stiller)



**BLICK IN DEN
ALLTAG DER
BÜRGERMEISTERIN**

Jennifer Collin-Feeder gibt regelmäßig Einblicke in ihren Arbeitsalltag. Auf ihren Social-Media-Kanälen informiert sie über aktuelle Themen, Projekte und Begegnungen. Sie sind herzlich eingeladen, ihr dort zu folgen und ihren Alltag aus erster Hand mitzuerleben.



Ausflugstipp: Wir entdecken Meseberg

Ein Schloss. Ein See. Ein Dorfkrug.

Im Frühling spielt sich das Leben draußen ab. Die Tage werden länger, die Luft milder – und plötzlich reicht schon ein kleiner Ausflug, um sich wie im Urlaub zu fühlen. Genau dafür ist diese Wanderung perfekt: Sie verbindet See, einen alten Eichen- und Buchenwald, ein Schloss mit Geschichte und eine gemütliche Einkehr am Ende.

Von Oranienburg aus geht es mit dem Auto rund 30 Kilometer Richtung Norden über die B96 nach Meseberg. Wer lieber radelt, erreicht den Startpunkt in knapp zwei Stunden. Schon kurz nach dem Abbiegen von der Bundesstraße empfängt eine wunderschöne Brandenburger Alleestraße die Besucherinnen und Besucher. Ab hier heißt es: Tempo rausnehmen und genießen. Auto oder Fahrrad lassen sich bequem auf dem Parkplatz am Schloss abstellen.

Schloss Meseberg, von Theodor Fontane einst als „Zauberschloss“ bezeichnet, diente in den vergangenen Jahren als offizielles Gästehaus der Bundesregierung und beherbergte zahlreiche Staats- und Regierungschefs. Zum 31. Ja-



nuar 2027 wird das Gästehaus aufgegeben, wie es danach weitergeht, ist noch offen.

Direkt hinter dem Schloss beginnt der Rundweg um den Huwenowsee. Der Weg führt immer am Ufer entlang, markiert mit der gelben Wandermarkierung oder der hellgrünen Ausschilderung „Laufpark Stechlin“, Nummer 4. Verlaufen ist hier praktisch unmöglich: Das Schloss im Rücken, den See zur rechten Seite, geht es vorbei an Stegen und wilden Badestellen. An der westlichen Spitze des Sees quert der Weg zunächst den Lindower Rhin, kurz darauf erreicht man eine großzügige Badestelle – ideal für einen Sprung ins Wasser oder eine entspannte Picknickpause.

Wir bleiben am Huwenowsee und legen einen Stopp an den Liederstationen ein, die mit QR-Codes zum Mitsingen einladen.

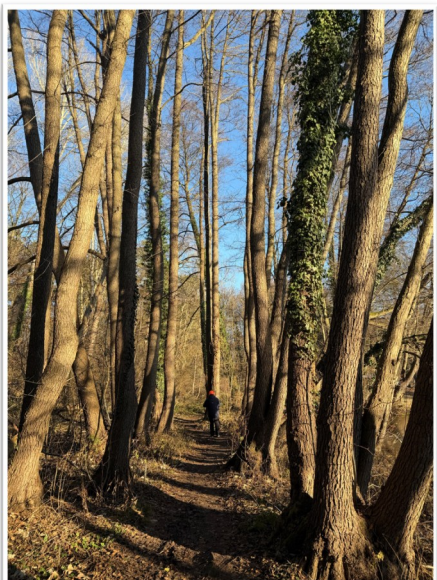
Vis-à-vis dem Schloss befindet sich eine weitere Badestelle, die im Sommer ab den Mittagsstunden oft gut besucht ist. Motorboote sind auf dem See verboten – umso schöner ist es, auf der Luftmatratze oder dem SUP lautlos über das Wasser zu gleiten. Oberhalb der



Badestelle gibt es einen kleinen, wilden Parkplatz.

Von hier führt ein kurzer Fußweg zurück ins Dorf. Wer den Ausflug gemütlich ausklingen lassen möchte, kehrt im Dorfkrug unweit des Schlossparkplatzes ein. Das sympathische Wirtspaar Elke und Jan organisiert Tanzkurse, Kinoabende – im Sommer auch im Hof – sowie Konzerte. Es gibt regionales Eis. Unbedingt nach dem alten Flipper im Flur fragen und eine Runde spielen. Die aktuellen Öffnungszeiten finden sich auf der Webseite.

Der Rundweg ist 5,9 Kilometer lang, verläuft größtenteils flach und hat lediglich zu Beginn ein kurzes bergab führendes Stück. Ohne längere Pausen ist man in etwa 90 Minuten wieder am Ausgangspunkt angekommen.



Veranstungshinweise

Wo ist was los in Oranienburg und den Ortsteilen?



St.-Nicolai-Kirche: Orgelmusik zur Mittagszeit

Wann: Dienstag, 12:15 Uhr

Dienstags findet in der St. Nicolai-Kirche eine Orgelmusik zur Mittagszeit statt. Hier werden Stücke von Johann Sebastian Bach, aber auch von anderen Komponisten präsentiert. Und an den Freitagabenden gibt es Musik bei Kerzenschein.

Alle Infos:
Evangelischer
Kirchenkreis
oberes Havelland



Alle Infos unter:
treffpunkt-
mitmensch.de

Treffpunkt Mensch, Mitmensch

Der Treffpunkt Mitmensch organisiert Mittagstische, Café- und Kreativtreffs sowie einen digitalen Stammtisch für Menschen aus allen Ortsteilen von Friedrichsthal bis Zehlendorf. Die Aktiven beraten, vernetzen mit Hilfsangeboten und schaffen neue Aktivitäten, damit ältere Menschen möglichst lange zu Hause leben und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.



Traumschüff - Das Theater, das zu Ihnen kommt

Das Traumschüff ankert seit einigen Jahren in Oranienburg. Im April stehen Aufführungen im Oranienwerk an, danach folgt die Haveltour. Anfang des Jahres war die ‚Schwankwirtschaft‘ in Friedrichsthal, Germendorf und Lehnitz zu Gast – mit großer Resonanz und stets vollem Haus. Das humorvolle Stück lädt dazu ein, wieder miteinander ins Gespräch zu kommen.

Alle Infos unter:
traumschueff.de



Alle Infos unter:
remo.oberhavel.de
/Veranstaltungen

LiteraturFieber in der neuen KulturFUGE

Adresse: André-Pican Straße 40, 16515 Oranienburg

Was vereint „Rüben Tod“, „Am Ende bleibt der Anfang“ und „Ein Schuss Honig“? Genau, das sind Romantitel. Die Lesungen können Sie beim LiteraturFieber in der neu eröffneten KulturFuge genießen – Romane, Reiseromane, Krimis, alle Genre sind vertreten.



KulturKONSUM

Adresse: Heidelberger Str. 22, Hinterhof, 16515 Oranienburg

Der Kulturkonsum in der Heidelberger Straße in der Neustadt bietet Musik- und Theaterabende, Lesungen, Kabarett und unvergessliche Konzerte. Die vielfältigen Veranstaltungen finden an Freitagabenden um 20 Uhr statt. Hier ist ein Verein aktiv und stellt seit Jahren ein abwechslungsreiches Programm auf.

Programm unter:
kulturkonsum-
ev.de



Alle Infos unter:



Sprechstunde der Bürgermeisterin Jennifer Collin-Feeder

Nächster Termin: 16. April 2026

Anmeldungen per Telefon unter: (03301) 600 6017

Seit Februar bietet Jennifer Collin-Feeder regelmäßige öffentliche Sprechstunden an. So bietet sie die Möglichkeit, Themen direkt mit ihr zu sprechen – der persönliche Kontakt ist ihr wichtig.



Stadtentwicklung geht voran

Mehr Aufenthaltsqualität in der Mittelstadt mit "Copa Orania"

Kennen Sie die „Copa Orania“? Bei dem Projekt geht es um die östliche Walther-Bothe-Straße. Wer dort aktuell unterwegs ist, sieht eine Straße mit breiter Fahrbahn, viele Parkplätze, relativ wenig Grün. Die Havel ist nah, es ist eine gute, zentrale Lage. Das Konzept sieht einen grünen Boulevard vor, mit Orten der Begegnung und einem Uferpark an der Havel. Es soll Sitzbereiche und Spielpunkte geben, Blühwiesen und Baumgruppen, die Schatten spenden. Es entstehen Fahrradstellplätze und barrierefreie Wege. Mobilität, Umwelt und Aufenthaltsqualität werden verbunden, ohne zu sehr in die gewachsenen Strukturen einzugreifen – so der Anspruch.

Freiräume sorgen für Aufenthaltsqualität und brauchen Platz. Das hat die CDU auf den Plan gerufen.

Der Generalanleger titelte gar: „Streit um Parkplätze eskaliert“. Es wurden Vorwürfe formuliert und gestritten.

Es gibt aber auch eine ganz andere Lesart: Als Beispiel, wie Kommunalpolitik funktionieren kann. Dass wir generell weniger Versiegelung und mehr Grün wollen, ist breiter Konsens. Der wird teils angekündigt, wenn es um das Streitthema Parkplätze geht.

Das hat die Bürgermeisterin auf den Plan gerufen. Das Konzept wurde angepasst und in der Stadtverordnetenversammlung in aktualisierter Form diskutiert. Die Kritik wurde ernst genommen. Ein Kompromiss wurde gefunden. Jetzt kann das Beteiligungsverfahren



ren auf den Weg gebracht werden. Sehr erfreulich ist, dass im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Wachstum und nachhaltige Erneuerung – Aufwertung“ hohe Fördermittel eingeworben werden konnten. Dabei geht es auch darum, Hitzeinseln zu reduzieren, Materialien wieder zu verwenden, Regenwasser in Mulden aufzufangen und Flächen zu entsiegeln, Stauden, Gräser und Bäume zu pflanzen, die wenig Pflege und Wasser brauchen.

Wir sind gespannt und freuen uns auf die nächsten Schritte!

Die Geldillusion - Ein Artikel zum Frauentag

... aber nicht nur für Frauen

100 Euro auf dem Konto bleiben 100 Euro, auch nach ein paar Jahren? Das scheint oberflächlich richtig. Was dabei ausgeblendet wird: die Inflation. Rund 35 Prozent der Vermögen privater Haushalte liegt auf dem Girokonto oder Sparbuch. Das ist ungünstig, weil das Geld nicht investiert wird. Besonders ärgerlich: Durch eine Inflation von etwa 2 Prozent verliert es kontinuierlich an Wert. Vor 1958 stand im Gesetz: „Geld ist keine Frauensache“. Diese Zeiten sind vorbei. Trotzdem schätzen fast zwei Drittel der Frauen ihr Finanzwissen als schlecht oder

sehr schlecht ein. Im Alltag zeigt sich: Frauen arbeiten häufiger unbezahlt. Nach der Heirat sind viele weniger erwerbstätig und erleben nach dem ersten Kind einen direkten Einkommensrückgang. Auch später steigt ihr Einkommen nur langsam wieder. Statistisch wirkt sich die Geburt eines Kindes negativ auf das Einkommen der Mutter aus, bei Vätern nicht. Im Alter kommt dann oft das böse Erwachen, wenn die gesetzliche Rente nicht reicht.

Seit Herbst 2025 läuft die Workshop-Reihe „Frauen und Finanzen“. Initiiert von Marei John-Ohnesorg und Romy Segler. Mitfinanziert von den SPD Frauen Brandenburg, fanden bisher fünf

kostenfreie Online-Workshops statt. Themen waren Geld in der Partnerschaft, Altersvorsorge sowie Depots und Anlagemöglichkeiten. Immer wieder ging es auch um Glaubenssätze wie: „Ich bin kein Zahlenmensch“, „Über Geld spricht man nicht“ oder „Ich kann mit Geld nicht gut umgehen“. Die Workshops vermitteln Wissen und das Gefühl: Ich kann selbst aktiv werden. Sich damit zu befassen lohnt sich auch mit kleinen Beträgen – und je früher man startet, desto besser.

Die Initiative sucht weitere Finanzierungsmöglichkeiten, um das Angebot fortzuführen. Denn: Finanzielle Unabhängigkeit gibt Sicherheit und mehr Freiheit.

Björn Lüttmann zur rot-schwarzen Koalition

Neustart im Landtag Brandenburg

„Verantwortung für Brandenburg“ – diese Überschrift trägt der von SPD und CDU erarbeitete Koalitionsvertrag. Damit ist der Handlungsauftrag klar: gute Politik für Brandenburg statt Parteiengeplänkel, Herausforderungen angehen statt Entscheidungen aufzuschieben. Die Bürgerinnen und Bürger im Land erwarten von gewählten Politikerinnen und Politikern, dass sie Probleme lösen und dass sich politische Entscheidungen positiv spürbar auf das eigene Leben auswirken.

Der Koalitionsvertrag von SPD und CDU will genau das. Statt langer Texte finden sich darin konkrete Maßnahmen mit klaren Zeithorizonten. Auf diese Weise können die Brandenburgerinnen und Brandenburger transparent nachvollziehen, welche Fortschritte die Koalition macht. Das schafft Tempo – und stärkt das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit der Landespolitik.

SPD und CDU setzen einen klaren Fokus auf Stabilität, Sicherheit und Verlässlichkeit. Gleichzeitig stehen wir vor großen Herausforderungen. Wir wollen unsere Wirtschaft ankurbeln, gute Bildung ermöglichen, eine flächendeckende Gesundheitsversorgung sicherstellen, Vereine unterstützen und den Zu-

sammenhalt stärken. Leider haben die Krisen der letzten Jahre die öffentlichen Kassen geleert. Deshalb werden auch Einsparungen im Haushalt notwendig sein.



Björn Lüttmann

SPD-Fraktionsvorsitzender
im Landtag Brandenburg

Von folgenden Vorhaben profitieren Oranienburg und die Region Oberhavel:

- **Kampfmittelsuche:** Der Aufbau der „Kompetenzregion Oranienburg“ bei der Kampfmittelsuche wird weiter unterstützt.
- **Museum und Gedenkstätte Sachsenhausen:** Der Bau eines neuen Besucherzentrums wird gefördert. Mehr Schülerinnen und Schüler sollen brandenburgische Gedenkstätten besuchen.

- **Hochschule der Polizei des Landes Brandenburg in Oranienburg:** Die Erweiterung des Standorts in Oranienburg wird unterstützt. Bis 2029 soll die Zahl der Polizeistellen landesweit auf 9.000 Stellen anwachsen.
- **Pakt für Pflege (in Oberhavel vor allem ein Projekt des Märkischen Sozialvereins):** Das Erfolgsprojekt soll fest im Landespflegegesetz verankert und abgesichert werden.
- **Netzwerk Gesunde Kinder:** Das bewährte Unterstützungsangebot für junge Familien mit Anlaufstellen u.a. in Oranienburg und Gransee wird weiterentwickelt und gestärkt.
- **Tourismus:** Der Ausbau touristischer Wasserstraßen einschließlich der notwendigen Infrastruktur wird vorangebracht.



Nachruf: Dr. Ernst und Angret Stransky

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von unseren langjährigen Mitgliedern Angret und Dr. Ernst Stransky, die kurz nacheinander verstorben sind – Ernst im Alter von 90 Jahren im Januar, Angret im Februar im Alter von 88 Jahren. Mit ihnen verliert die SPD Oranienburg zwei Persönlichkeiten, die über viele Jahre hinweg das kommunalpolitische Leben unserer Stadt und

unseres Landkreises maßgeblich geprägt haben. Angret und Ernst Stransky standen für eine politische Kultur des Respekts, der Sachlichkeit und des persönlichen Gesprächs. Sie waren überzeugt, dass Demokratie vom Mitmachen lebt. Wir verlieren mit ihnen zwei aufrechte Sozialdemokraten. Wir werden Angret und Ernst ein ehrendes Andenken bewahren.



80 Jahre Zwangsvereinigung SPD und KPD

Erinnerung und Verantwortung

Vor fast 80 Jahren, am 21. und 22. April 1946, wurde im Berliner Admiralspalast die Vereinigung von SPD und KPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) beschlossen. Was offiziell als Einigung der Arbeiterparteien dargestellt wurde, war in der sowjetischen Besatzungszone eine politisch forcierte Zwangsvereinigung – mit weitreichenden Folgen für Demokratie und Freiheit. Auch in Oranienburg gingen diesem Schritt gemeinsame Versammlungen von SPD und KPD voraus. Einen besonderen Einblick in diese Zeit ermöglicht die Abschrift eines Resolutionsentwurfs des damaligen KPD-Funktionärs Willi Ruf, die dem SPD-Ortsverband Oranienburg kürzlich von Stadthistoriker Hans Biereigel übergeben wurde.

Hoffnung auf Neubeginn und wachsende Spannungen

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hofften viele Menschen auf einen politischen Neuanfang. Einige Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sahen in einer Einheitsfront die Chance, die Spaltung der Arbeiterbewegung zu überwinden. Andere warnten jedoch vor dem Einfluss der sowjetischen Besatzungsmacht und erinnerten an frühere Diffamierungen der SPD durch die KPD. Gegner der Vereinigung wurden häufig eingeschüchtert, ausgegrenzt oder verfolgt. Ein tragisches Beispiel ist der Sozialdemokrat Julius Scherff, der das Konzentrationslager Sachsenhausen überlebte, 1946 erneut inhaftiert wurde und im sowjetischen Speziallager Sachsenhausen starb.

Alltag und politische Forderungen in der Nachkriegszeit

Die Resolution aus Oranienburg beschreibt zugleich die dramati-



In Oranienburg erinnert eine Straße an die Zwangsvereinigung von SPD und KPD

sche Lage der Nachkriegszeit: zerstörter Wohnraum, gesprengte Brücken, Hunger und Krankheiten. Sie formuliert Aufgaben wie die Sicherstellung der Versorgung, den Wiederaufbau von Wirtschaft und Verwaltung sowie die Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, Frauen- und Jugendausschüssen. Gleichzeitig zeigt der Text den politischen Druck jener Jahre: Andersdenkende wurden als Gegner der Einheit bezeichnet und öffentlich angegriffen.

Der Weg in die SED-Diktatur

Die weitere Entwicklung bestätigte die Sorgen vieler Sozialdemokraten. Aus der SED entstand eine Diktatur sowjetischen Typs ohne freie Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und bürgerliche Freiheiten. Auch in Oranienburg erinnern sich viele Menschen noch an diese Zeit.

Erinnerung und Verantwortung heute

Zum 80. Jahrestag wollen wir an die Gegner der Zwangsvereinigung und ihre Schicksale erinnern. Geschichte mahnt uns, demokratische Werte zu schützen und wachsam zu bleiben. Ein sichtbares Zeichen dieser Erinnerung ist die

Straße der Einheit in Oranienburg: Einst propagandistisch im Sinne der SED benannt, steht sie heute für die Deutsche Einheit und das Ende von Teilung und Diktatur.

Lust, auf noch mehr deutsche Geschichte?

Dann empfehlen wir das **Lebendige Museum Online**



www.dhm.de/lemo

Ihre Meinung ist gefragt

Welches Thema oder welchen Aspekt der Oranienburger Geschichte sollten wir im Rotkehlchen einmal näher betrachten? Hinweise an:

Mail: johnohnesorg_spd@yahoo.com
Tel.: 03301-3978859



Brandenburgische Frauenwochen

Wut ist Antrieb und Energie — Ein Aufruf

Wütende Frauen will niemand sehen, absurderweise wütende Mütter in Verteidigung um ihre Kinder (Stichwort „Löwenmama“) schon. Das erklärt die Absurdität rund um Rollenbilder und Erwartungen an Frauen sehr gut. Überhaupt lassen sich viele Rollenbilder auf antike Mythen zurückführen. So wird aus Nemesis, der Göttin der ausgleichenden Gerechtigkeit, in der patriarchalen Geschichtsschreibung die Rächerin. Ihr wird Wut statt Ausgleich zugeschrieben und das Bild geprägt, Frauen seien immer „etwas drüber“. Ein Bild, das sich hartnäckig hält und den patri-

archalen Machtverhältnissen nützt. „Wenn aus Wut Tatendrang wird.“ schrieb Mareen Curran, Stadtverordnete, im Wahlkampf 2024 auf ihre Postkarte. „Mir wurde gesagt, dass das nicht gut ankommen würde, aber die Konfrontation und das Risiko bin ich bewusst eingegangen, denn die Authentizität war mir wichtiger.“ erklärt sie.

Das Motto 2026 der Brandenburgischen Frauenwochen „WTF – Wut trifft Feminismus“ macht Mut, Wut nicht zu unterdrücken. Die Wut richtet sich nicht gegen Menschen – sie richtet sich gegen Strukturen,

die Gleichberechtigung verhindern. Denn ist die Demokratie in Gefahr, fallen Frauenrechte zuerst. Deshalb: „Mädels auf die Barrikaden“ – und mit ihnen alle Verbündeten.



Mareen Curran
Stadtverordnete

Jusos Oberhavel



Neue Zweitwohnsitzsteuer sozial und fair umsetzen

Die Stadtverordnetenversammlung in Oranienburg hat die Einführung einer Zweitwohnsitzsteuer beschlossen. Als Jusos Oberhavel respektieren wir diese demokratische Entscheidung. Gleichzeitig werden wir die Umsetzung kritisch beobachten – besonders mit Blick auf die Polizeistudierenden, die künftig im neuen Wohnheim in der Berliner Straße leben werden.

Die Ziele der Steuer sind nachvollziehbar: Sie soll unter anderem Anreize schaffen, den Erstwohnsitz nach Oranienburg zu verlegen. Dadurch kann die Stadt über den kommunalen Finanzausgleich höhere Einnahmen erzielen. Wer dauerhaft hier lebt, soll sich gern auch offiziell zur Stadt bekennen – dieses Argument teilen viele.

Kritisch sehen wir jedoch, dass die Regelung vor allem junge Menschen treffen kann, die nur für einige Jahre hier leben. Die Satzung sieht eine Berechnung nach Wohn-

fläche und Lage vor; in der Kernstadt liegt die Steuer bei dauerhaft nutzbaren Wohnungen zwischen 5,00 und 7,50 Euro pro Quadratme-

– oder zumindest der Studienort Oranienburg – unattraktiver wird.

Gerade die Polizeistudierenden bringen viel Positives für die Stadt mit: Sie wohnen hier, kaufen ein, nutzen lokale Angebote und beleben das Stadtbild. Viele lernen Oranienburg in dieser Zeit erstmals kennen – manche bleiben später sogar dauerhaft.

Für uns steht deshalb jetzt die praktische Umsetzung im Mittelpunkt. Verwaltung und Politik sollten genau beobachten, welche Auswirkungen die Steuer tatsächlich hat. Wenn sich zeigt, dass bestimmte Gruppen unverhältnismäßig belastet werden, müssen Anpassungen möglich sein.

Unser Ziel bleibt klar: Wir fordern eine sozial gerechte Steuergestaltung. Menschen in Ausbildung sollten von der Zweitwohnsitzsteuer befreit sein. So machen das auch andere Kommunen im Land.



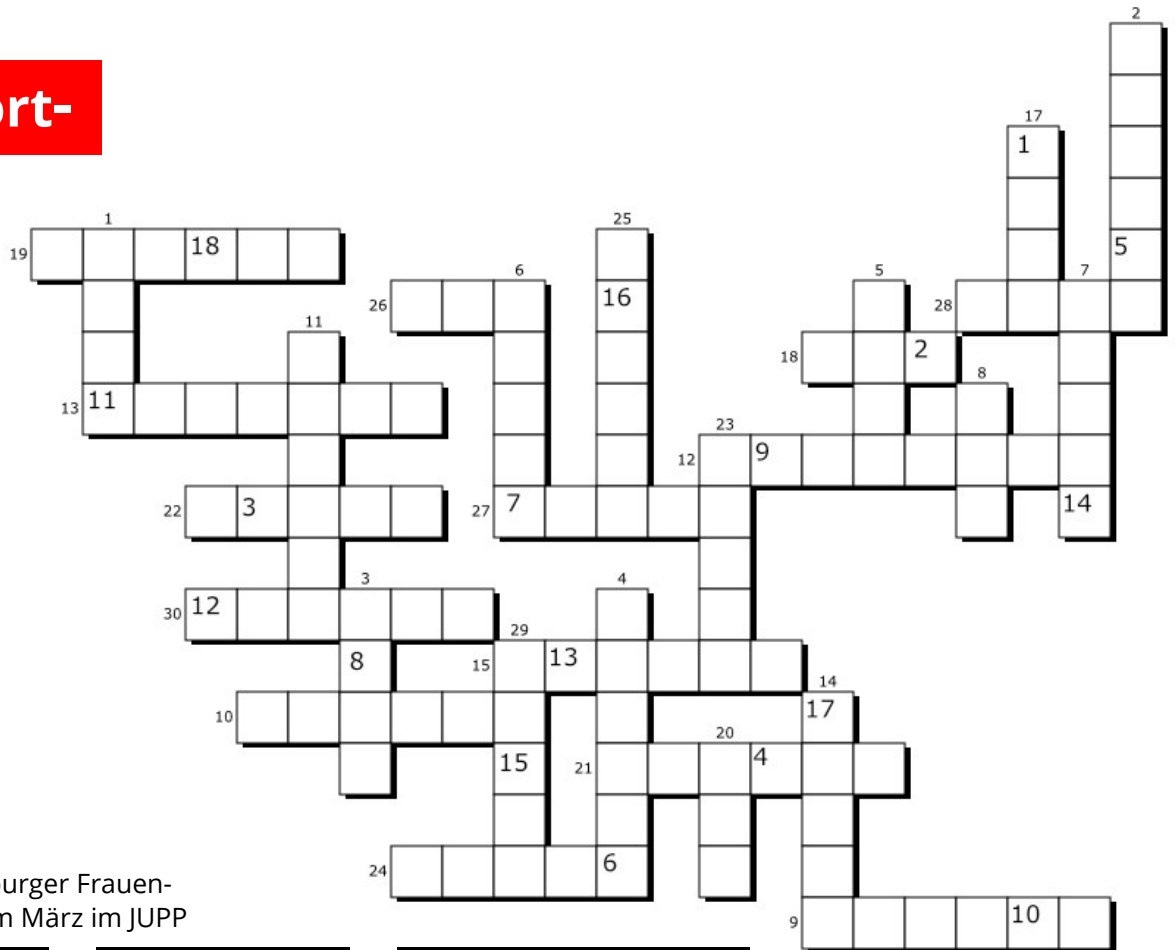
ter und Jahr. Für Studierende mit begrenztem Einkommen kann das eine spürbare zusätzliche Belastung sein. Eine Zweitwohnsitzsteuer darf nicht dazu führen, dass ein Studium

Kreuzwort-

rätsel

Es warten tolle Gewinne. Senden Sie das Lösungswort bis 15.5.26 an: johnohnesorg_spd@yahoo.com

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Lösungswort:

Motto der Oranienburger Frauentagsveranstaltung im März im JUPP

1	2	3	4	5	6

7	8	9	10	11

12	13	14	15	16	17	18

Senkrecht

1. So viele Folgen sind bis Ende März von der Podcast-Reihe "Tacheles & Törtchen" veröffentlicht
2. Eine Workshop-Reihe speziell für ..., bei der es um Finanzen, Anlegen, Altersvorsorge geht
3. Bei One-Billion-Rising wurde das Thema Gewalt gegen Frauen so künstlerisch aufgegriffen
4. Der erste Teil des Nachnamens unserer neuen Bürgermeisterin
5. Sie hat am 22. Februar 2026 in Zehlendorf stattgefunden, für den Ortsbeirat
6. Mittlerweile eine kulturelle Instanz in unserer Stadt: Das ...-Schüff
7. Fluss durch Oranienburg
8. Er kommt demnächst mit Büchern in die Ortsteile gefahren, zum Ausleihen
11. Jährliche, einfarbige Speiseerfahrung im Schlosspark
14. Abkürzung für Oranienburgs Integriertes Stadtentwicklungskonzept
17. Begriff aus der Musik, aber auch neuer Ort der Kreismusikschule

20. Abkürzung für das Treffen der Stadtverordneten, um über politische Inhalte zu beschließen
23. Wir haben sie Anfang März endlich häufiger gesehen, oft kombiniert mit blauem Himmel
25. Zu einem solchen wurde am 9. März, am Tag nach dem Frauentag, aufgerufen
29. Ein solcher hat gegen den Iran begonnen. Ein Bruch des Völkerrechts, trotz Unrechtsregime.

Waagerecht

9. Höchstes Gebäude der Stadt Oranienburg (allgemeine Bezeichnung)
10. Name einer Oranienburger Havelquerung, die für ihre Farbe bekannt ist
12. Für diese wassertouristische Infrastruktur fand kürzlich der Spatenstich statt
13. Person (männliche Form), die aus Freizeitgründen nach Oranienburg reist
15. Event, das jährlich durch die City Gemeinschaft Oranienburg organisiert wird: „... und Schwoofen“
18. Eine solche soll im April am Schlosshafen eröffnet werden, ein Treffpunkt mit Getränken
19. Was man mit einem Auto macht, wenn es steht. Plätze dafür mancherorts heiß umkämpft
21. Das passiert beim LiteraturFieber, das vom Regionalmuseum Remo organisiert wird
22. Das Gerät, bei dem es um das Social Media-Verbot für unter-14-Jährige geht
24. Von diesem Wasser, das vom Himmel kommt, gab es wochenlang zu wenig
26. Ein starkes Gefühl als Reaktion auf Frust, Ungerechtigkeit, Hilflosigkeit
27. Wird bei Demos benutzt oder bei Sitzungen, damit alle gut gehört werden können
28. Bis zu dieser Uhrzeit tagen die Ausschüsse und die Stadtverordnetenversammlung – ganz schön spät
30. Politischer Verein, in den man eintreten kann, um mitzudiskutieren und etwas zu verändern



Stadtgeflüster

Klatsch und Tratsch

Der frühere Bürgermeister **Alexander Laesicke** hat seit März 2026 einen **neuen Job** und arbeitet jetzt als Verwaltungsleiter beim Paritätischen Landesverband Brandenburg e.V. Sein LinkedIn-Profil zeigt viele **gute Wünsche**, denen wir uns gern anschließen.



Copa Orania: Das ist kein neuer Trinkspruch. Auch kein neuer Oranienburger Pokalwettbewerb. Der einprägsame Name steht für ein Konzept zum **Umbau der östlichen Walther-Bothe-Straße** – hin zu mehr Grün und Aufenthaltsorten. Mehr dazu in diesem Heft.



Der Frühling ist in voller Blüte und lädt zum Ausgehen und zu Ausflügen ein. **Neu** in Oranienburg: Die **Bar am Schlosshafen**, die bald eröffnet werden soll. Wir sind gespannt und kommen gern vorbei. Wer eine größere Tour plant, dem legen wir Liebenwalde ans Herz: Der Bürger- und Kulturbahnhof wird eröffnet.

